

Schulung übernahm Genosse Dr. Scholl. Die schriftliche Methodik und die erforderlichen Formblätter erhielten die Betriebe wenige Tage später mit dem Hinweis, die Kapazitätsermittlung bis spätestens 20. Mai abzuschließen. Anfang Juni wurde auch den Parteisekretären und den BGL-Vorsitzenden das Material zugestellt. Sie sollten darauf drängen, daß sich die Werkleitungen schnell die wissenschaftliche Methode Dr. Schölls zu eigen machen und die Arbeiten abschließen.

Trotz mehrfacher Mahnungen hatten bis Ende Juni erst die Hälfte der Betriebe ihre Unterlagen bei der HV abgegeben. Der VEB Schleifmaschinenwerk Berlin hatte bis Mitte Juni noch nicht einmal mit der Kapazitätsermittlung begonnen.

Ohne Kapazitätsermittlung ist eine gute Planung nicht möglich. Ebenso ist die Kapazitätsermittlung wichtig für die Plandiskussionen mit den Werktätigen für 1957, die helfen werden, viele Reserven aufzudecken, die bei der Ermittlung nicht festzustellen waren.

Der Einfluß der Parteileitungen auf die wirtschaftliche Leitung des Betriebes hängt natürlich mit vom Niveau der fachlichen und ökonomischen Kenntnisse der Genossen ab. In fast allen Betrieben des Werkzeugmaschinenbaus bemühen sich die Mitglieder der Parteileitungen, ihre kontrollierende Aufgabe, so wie es das Statut, Punkt 70 vorsieht, zu erfüllen. Aber es gibt noch viele Parteileitungen, wo die Genossen nicht so fachlich vorgebildet sind, daß sie eine scharfe Kontrolle über die wirtschaftliche Tätigkeit der Betriebsleitungen ausüben und konkrete Aufgaben stellen können.

Dies ist ein ernster Mangel. Die Partei verlangt von jedem Funktionär, daß er auf seinem Gebiet ein gutes fachliches Wissen vorweisen kann; aber darüber hinaus ist ein Minimum an technischem Wissen in Richtung der betrieblichen Produktion von großem Nutzen. Darum müssen die Genossen sich auch in dieser Hinsicht qualifizieren; dann wird ihre Hilfe und Unterstützung noch wirksamer werden.

Unserer Republik mehr Werkzeugmaschinen!

Auf der 3. Parteikonferenz gab Genosse Eydam im Namen der Belegschaft des VEB Zahnschneidemaschinenfabrik „Modul“, Karl-Marx-Stadt, die Verpflichtung bekannt, in diesem Jahr für eine Millionen DM Werkzeugmaschinen über den Plan hinaus zu produzieren. Diese beispielhafte Verpflichtung einer freiwilligen Produktionserhöhung, der allerdings bisher noch zuwenig Betriebe gefolgt sind, soll durch die Ausschöpfung aller noch vorhandenen Reserven realisiert werden.

Ais der Betrieb die Plankennziffern für 1956 erhielt, kämpfte die Werkleitung „wie ein Löwe“ darum, statt der geforderten Produktionshöhe eine niedrigere festzulegen. Die Parteileitung und andere Genossen mußten harte Diskussionen führen, bis die Werkleitung die staatliche Planaufgabe anerkannte. Nach einer exakten Untersuchung der Kapazität stellte sich heraus, daß sogar noch eine erhebliche Übererfüllung der erteilten Planaufgabe möglich ist. In Aussprachen mit den Kollegen des Betriebes kam immer wieder zum Ausdruck, daß sie in der Lage und bereit sind, mehr zu schaffen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. In einer Betriebsdelegiertenkonferenz der Gewerkschaft wurde dann die Verpflichtung zu Ehren der 3. Parteikonferenz abgegeben.

✱

Wie folgten aber die anderen Parteiorganisationen diesem Beispiel? Am 27. April faßten die Abteilungen Maschinenbau des Zentralkomitees und der Be-